

Résumés

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **7-9 (1957-1960)**

Heft 27

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Depot, aber Fundumstände unklar: (39) Cypern, unbestimmte Münzstätte, Stater. Gigant. Rv. Herakles. Wie Num. Chron. 1935 T. 15, 6.

Leider sind die Abbildungen nicht sehr scharf; es scheint, daß ein Teil des Fundmaterials im Museum von Teheran zur Zeit der Publikation nicht zugänglich war und daher nicht neu fotografiert werden konnte. Besonders bedauert man das Fehlen der Abb. einiger Rückseiten.

Der Fund ist wegen seines festen Datums von großer Bedeutung. Merkwürdig ist das Fehlen von Exemplaren der eigenen Prägung der persischen Großkönige, Golddareiken und Silbersikloi.

E. Schmidt, *Persepolis II: The Contents of the Treasury and Other Discoveries*. The University of Chicago Oriental Institute Publications 69, 1957, 110 ff., T. 84. H. C.

Pfeffingen (Baselland). Streufund am Aeschberg: Hadrian, As (Coh. 1357).

Vorgelegt vom Institut für Urgeschichte in Basel, August 1957.

Pratteln (Baselland). Bei der Grabung an der römischen Villa am Kästeli: Tetricus fil., Antoninianus, Rv. Opfergeräte, leicht barbarisch; Gallienus, Antoninianus (Coh. 979, Mzst. Rom).

Vorgelegt von Dr. H. Schmaßmann, Liestal, Juli/August 1957.

Râmet-el Halil (bei Hebron, Südpalästina). Bei den deutschen Ausgrabungen 1926–1928 der constantinischen Basilika und älterer Bauten des biblischen Mambre wurden zahlreiche Münzen gefunden, die nun in der Grabungspublikation verzeichnet sind. Die Bestimmung ist A. M. Schneider † zu verdanken. Die Serie beginnt mit jüdischen Prägungen, dann kommen palästinensische Städtemünzen. Besonders reich ist die Reihe spätrömischer Gepräge, namentlich constantinischer Zeit. Hier läßt die Beschreibung einige Wünsche offen; auch stellt man mit Bedauern fest, daß noch immer die Münzstätte T als Tarragona anstatt Ticinum bezeichnet ist. Wie die Statistik zeigt, enthält der Fundkatalog bei weitem nicht alle Stücke. Ein neues Inventar würde sich rechtfertigen, zumal die 1331 Münzen im Seminar für christliche Archäologie der Universität Freiburg i. Br. liegen.

E. Mader: Mambre, Freiburg i. Br. 1957, S. 167 ff.

Schaffhausen. In einem Garten fand ein Schüler einen Denar des Hadrian.

SGU 45, 1956, S. 60.

Schweiz. In der soeben erschienenen Monographie der spätröm. Wachttürme am Rhein von Basel bis Zurzach sind unter den Einzelfunden auch

die Münzen aufgeführt und von der Bearbeiterin, V. von Gonzenbach, kurz bestimmt. Leider sind die Stücke nur nach Cohen zitiert, die Angabe der Münzstätten fehlt. Wie zu erwarten, ist das Material mehrheitlich aus dem späten 4. Jahrhundert, meist Kleinbronzen. Die spätesten Stücke sind von Magnus Maximus.

Karl Stehlin † und Victorine von Gonzenbach, *Die spätrömischen Wachttürme am Rhein von Basel bis zum Bodensee I* (1957), 120 ff.

Skanderborg (Jütland). Im Moorboden des Illeruptales bei Skanderborg wurden große Mengen von systematisch vernichteten Waffen gefunden. Es dürfte sich um eine geopfertene Kriegsbeute handeln. Die Datierung der Versenkung auf das 5. und folgende Jahrhundert gestatten die mitgefundenen 19 römischen Münzen des 3. (?) und 4. Jahrhunderts, über die jedoch Näheres nicht angegeben wird.

Herdmenger, in *Neue Zürcher Nachrichten*, 5. August 1957.

Tell-Balâtab (Shechem, Israel). Pendant les fouilles, un statère archaïque de Thasos (9,40 g.) fut trouvé (Voir G. E. Wright: *Bull. of the American Schools of Oriental Research* [Basor] 144, 1956, p. 19). La monnaie a été cisailée; elle est du type Babelon, *Traité I*, pl. 55, no 24–25. Il semble que ce soit la monnaie la plus ancienne trouvée jusqu'à présent en Palestine (Note du Dr Kadman, *ibid.* p. 20, 17).

G. Le R.

Veltheim (Aargau) 1957: Bei Grabarbeiten wurden in Schutt Kacheln aus dem 16.–17. Jahrh. und ein Colmarer Vierer um 1500 gefunden.

Der Redaktion vorgelegt von Dr. med. Th. Keller, Schinznach-Dorf.

Vollèges (Valais). As de Claude, trouvé dans un vase romain. SGU 45, 1956, S. 62.

West Byfleet (Surrey), Januar 1957: Topf mit 82 römischen Denaren von 69–160 n. Chr. (Vespasianus bis M. Aurelius Caesar).

Mitteilung von C. M. Kraay.

Zillis (Graubünden), Sommer 1957: 9 Heller von Schwäbisch-Hall, 14. Jahrhundert, gewöhnlicher Typus.

Mitteilung von Dr. L. Joos, Chur.

Zwieselberg bei Thun (Bern). Bei Grabungen an einem römischen Haus im Bürgli wurden 10 römische Münzen gefunden, davon 5 als Claudius, Hadrian, Pius, Commodus und Severus Alexander bestimmt. Nähere Angaben fehlen.

SGU 45, 1956, S. 64.

VII (1957), no. 27.

F. Wielandt. Une petite trouvaille de deniers bâlois, faite à Istein, p. 53. 6 deniers épiscopaux bâlois ont été trouvés sous l'ancienne église d'Istein (Bade, à 12 km au nord de Bâle), probablement vers 1869. La trouvaille fut incorporée au Cabinet des Médailles de Karlsruhe vers 1872 le plus tard. Il s'agit de frappes presque indéchiffrables, dont celles avec la croix ont été attribuées à Zurich. Le lieu de la trouvaille rend l'attribution à Bâle plus probable, comme l'a déjà vu Th. Voltz (Gaz. num. IV, 60). Ces deniers très larges et minces, pesant environ 0,45 g, doivent être frappés vers 1100.

P. R. Franke. Argissa, supplément, p. 55. L'auteur reprend l'étude des monnaies d'Argissa (Gaz. num. VI, 25) : au même atelier thessalien appartiennent 3 pièces, un à Athènes, un deuxième autrefois dans la coll. H. Weber, et un troisième à Turin. Tous ont, comme la première pièce publiée auparavant par l'auteur, un crabe comme revers, et la protome d'un âne (n° 2) ou d'un taureau comme avers (nos. 3, 4).

Notules numismatiques. 1. P. R. Franke : dariques de la mer, p. 57. Cite un passage des lettres d'Alciphron (Naubatès à Rhotios, I 5), d'après lequel un pêcheur aurait trouvé au fond de la mer près de Salamis, au IV^e siècle, un trésor de dariques, perdu dans un navire pendant la grande bataille.

2. W. Elagin: Eine seltene Drachme von Aspendos, S. 58. Abbildung einer prächtigen Drachme dieser pamphyliischen Stadt, aus dem frühen 4. Jahrhundert. Vs.: Lanzeschleudernder Reiter, Rs.: stehender Eber.

3. F. Burckhardt : Garibaldi, p. 58. Le 29 août 1862, Garibaldi fut blessé dans une rencontre avec les troupes du roi d'Italie, à Aspromonte près de Reggio. Zanetti, un chirurgien de Florence, opéra le héros italien avec succès. Garibaldi était guéri seulement en été 1863. Trois médailles contemporaines existent sur cet événement. L'auteur rappelle les répercussions de l'opération de Garibaldi en Suisse : elles s'exprimaient dans des couplets populaires.

4. F. Burckhardt : Un orfèvre roublard, p. 60. Extrait d'une chronique du milieu du XVI^e siècle, sur les activités frauduleuses d'un orfèvre à Ueberlingen (lac de Constance).

VII (1957), no. 28

C. M. Kraay. Ähren von Metapont, ein Nachtrag, S. 73. Der Verfasser bezieht sich auf den Aufsatz von K. Welz (Schw. Münzbl. 1956, 45) und veröffentlicht ein weiteres Lot großgriechischer Kleinmünzen, die vermutlich aus dem gleichen Fund stammen wie die Welz'sche Serie. Einzelne Ergebnisse werden modifiziert, so u. a. die Deutung eines Beizeichens von Metapont, das einen Mauleselkopf, nicht eine Maus darstelle. Eine Reihe von Obolen von Sybaris geben dem Verfasser Anlaß, die Chronologie der späteren Gepräge von Sybaris zu untersuchen. Die vorliegenden Stücke stammen aus der Zeit nach der Zerstörung der Stadt 510, aus der Wiederbesiedlung im frühen 5. Jahrhundert. Die abgebildeten Münzen befinden sich im Ashmolean Museum, Oxford.

K. Welz. Monnaies inédites ou rares de la Grande Grèce et de la Sicile, p. 77.

Publication de : 1. Laos, $\frac{1}{4}$ obole inédit (tête de taureau androcéphale, rv. gland). 2. Laos Æ (tête de déesse, rv. corneille). 3. Poseidonia, $\frac{1}{4}$ obole inédit (tête de taureau, rv. trident). 4.-8. plusieurs monnaies de Sybaris, postérieures à la catastrophe de 510. 9. Thourioi, diobole (le taureau couronné par Niké). 10. Thourioi, Æ (bucrane, rv. 3 épis). 11. 12. Térina ? hémioboles. Niké courant sur av. et rv. 13. Térina ? hémiobole (tête de nymphe, rv. 3 croissants). 14. Tyndaris. Obole (tête de Hélène, rv. tête de cheval). 15. Thermai Himeraii ? Litra (tête de Héra, rv. grappe de raisins).

C. Martin. Das Münzmandat von Freiburg und Bern 1587, S. 82. Beschreibt das zweitälteste illustrierte Schweizer Münzmandat, das von Freiburg und Bern gemeinsam herausgebracht wurde. Die Freiburger Version ist nur auf deutsch in einem Exemplar (Staatsarchiv Freiburg) erhalten, es wurde bei Abraham Gemperlin gedruckt. Der Kupferstich mit den Münzabbildungen entstammt wahrscheinlich einer anderen Offizin. Die Mehrzahl der valutierte Münzen stammt aus Norditalien (Savoyen und kleinere Herrschaften), einige auch aus Genf, Frankreich, Besançon und Lothringen. Der Verfasser behandelt ausführlich die geldgeschichtlichen Probleme, die dieses Dokument stellt.